



Gesundheits- und Sozialwesen



Verhalten **Einfach** Optimieren

Seminare Training Coaching Workshops Beratung

„Im Geschäft wie im Leben ist die einzige wirklich große Gefahr neben kapitalen Fehlern, Erfolg zu haben, ohne genau zu wissen, warum.“

Jim Collins

Sie haben Erfolg und wollen ihn verstetigen / zusätzlich pushen? Sie sehen Bremsklötze auf dem Weg zu mehr Erfolg und wollen sie beseitigen? Sie wünschen sich mehr Klarheit auf IHREM WEG zum Erfolg?

In speziell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Formaten vermitteln wir Werkzeuge mit denen Sie leichter zum Erfolg kommen. Wichtig ist uns dabei Praxistauglichkeit, Anwendbarkeit und Umsetzbarkeit. Je besser Sie wissen, was Sie brauchen desto leichter wird die Transformation gelingen.

Wir analysieren, evaluieren und entwickeln unsere Formate kontinuierlich weiter. 18 Jahre Trainingserfahrung, mehr als 200 zufriedene Kunden – wir freuen uns auf die (weitere) Zusammenarbeit mit Ihnen.



Herzlich

Karsten Bretschneider



AMERICAN
PSYCHOLOGICAL
ASSOCIATION



DBVB
Deutscher Bundesverband
für Burnout-Prophylaxe
und Prävention e.V.



Zertifiziert durch



In der Regel ergänzen wir den Katalog auch während der Saison.
Die aktuellste Version steht immer unter www.ziel-gerichtet.de zum Download bereit.

7 **Referenzen**

8 **Legende**

Psychohygiene

Stressprävention/ Resilienz

11 Wenn Pflege wirklich nahe geht – Umgang mit psychisch stark belastenden Situationen

Konfliktmanagement

12 „Und bist du nicht willig...“ – Gewalt in sozialen Berufen

13 Umgang mit sexuellen Übergriffen und Gewalt

14 Freiheitsentziehende Maßnahmen (FEM)

Kommunikation

17 Kommunikation im Team – Schnittstelle Pflege – Betreuung

18 Richtige Kommunikation im Beschwerdefall

19 Umgang mit „schwierigen“ Angehörigen

20 Respektvoll ‚Nein‘ sagen – Kommunikationstraining

Teamentwicklung

21 Fehler = Anstoß zum lernen – professionelle Fehlerkultur verbessert Arbeitsklima & Image

22 Beschwerdemanagement als Mittel der Kundenbindung und Qualitätssicherung

23 Kommunikation für Praxisanleiter

24 Motivation für Praxisanleiter

Qualitätssicherung

27 Qualität verbessern – DIN 9001 zur Optimierung der Kundenbindung und unternehmensinterner Prozesse nutzen

28 Strukturmodell – Einführung, Update, Coaching

29 Expertenstandards leicht verdaulich

30 Fit für das Fachgespräch – die Qualitätsprüfung Ambulant / Stationär

31 Grundpflege und Prophylaxen unter Berücksichtigung der Expertenstandards

32 Pflegeplanung leicht gemacht (auch BI)

33 Biografiearbeit als Hilfsmittel zur Optimierung der Pflegequalität

34 Berichte als Hilfsmittel zur Optimierung der Pflegequalität (auch speziell für Pflegekräfte)

um zur jeweiligen Seite zu gelangen.

- 35 Wer schreibt der bleibt – Doku ist niemals Selbstzweck!
- 36 Beratung Dokumentation
- 37 Praxisgerecht beraten

Demenz

- 39 Basics für den Umgang mit Menschen mit Demenz
- 40 Update Demenz
- 41 Demenz im Krankenhaus
- 42 Kitwood – Person-zentrierter Umgang mit Menschen mit Demenz
- 43 Validation – als wirksames Werkzeug in der Praxis sicher anwenden
- 44 Honig im Kopf für Profis – Demenz einmal anders
- 45 Kommunikation mit Menschen mit Demenz
- 46 Erwachsen und dement – ethisch korrekter Umgang mit Menschen mit Demenz
- 47 Herausforderndes Verhalten – Schicksal? Vermeidbar? Oder?
- 48 Demenz & Gewaltprävention
- 49 Schmerzen bei Demenz

Sonderthemen

- 51 Didaktik, Methodik, Lernen bei Erwachsenen – für QB & QMB

Menschen mit Beeinträchtigung oder Behinderung

- 52 Behinderung und psychische Erkrankungen
- 53 Älter werden mit Handicap
- 54 Das macht man (nicht!) – ethisch korrekter Umgang mit Schutzbefohlenen
- 55 Selbstbestimmung von Schutzbefohlenen – eine grundlegende Klärung
- 56 Lust – Umgang mit Sexualität im Pflegealltag

Palliative Versorgung

- 57 Sterbebegleitung in der Praxis
- 58 Umgang mit Sterbenden und schwierigen Pflegesituationen

Betreuung

- 59 Pflichtfortbildung für Betreuungskräfte gemäß §§ 43b, 53c (87b a.F.), 45a und b SGB XI
- 60 Humor in der Pflege? Humor in der Pflege!!!!
- 61 Stress im Unternehmen – Belastungsanalyse mittels AVEM
- 62 Umgang mit Demenz, Korsakoff-Syndrom, Psychiatrische Diagnosen, Abhängigkeitserkrankungen in stationären Versorgungssituationen
- 63 Fachtag Apoplex

Auf der nächsten Seite finden Sie noch mehr Inhalte zu unseren Angeboten.

Inhaltsverzeichnis

- 64 Haftungsrecht in der Pflege
- 65 MehrWertPflege – Verbindung von Pflege- und zusätzlichen Leistungen zum Nutzen des Patienten
- 66 Nachhaltiger Umsatz – Verkaufstraining
- 67 Das 1 × 1 des Datenschutzes

Supervision

- 69 Fallsupervision

Individuelle Begleitung

- 71 Integratives (Langzeit-) Coaching: Wissen nutzen
- 72 Stolpersteine ausräumen
- 73 Rollenkompetenz und Rollenfindung
- 74 Individuelle Stressbelastungsanalyse mittels AVEM
- 75 Zielgerichtet wachsen

Wir stellen uns vor

- 78 **Kontakt**

Referenzen



Legende

Veranstaltungsformate

Seminare



Vermitteln fachliches und methodisches Basiswissen anhand von Beispielen aus der Praxis.

Training



Überführen Wissen (aus Seminaren) in die Praxis, um situationsspezifische Verhaltensmuster und -weisen zu erlernen oder zu optimieren. Die konkrete Anwendung steht im Mittelpunkt.

Coaching



Das Coaching ist eine moderierte Arbeit mit gemeinsamer Zielsetzung, z. B. als Wiederholung und Aufbau von Seminar- oder Trainingswissen.

Workshops



Ein Workshop gibt Hilfe zur Selbsthilfe in Form von Feedback, individuellen Anstößen und Methoden zur eigenen Problemlösungsfindung.

Beratung



Als Experten analysieren wir fachlich, begleiten und unterweisen.

Supervision



Begleitet Einzelne, Teams, Gruppen und Organisationen bei der Reflexion und Verbesserung ihres privaten, beruflichen oder ehrenamtlichen Handelns.

Legende

Zielgruppen



Geschäftsführung und gehobenes Management



Mittlere Leitungsebene

z. B. Oberärzte, Team-, Projekt-, Wohnbereichsleiter



Pflegedienstleitung



Mitarbeiter



geringer qualifizierte Mitarbeiter

z. B. Pflegehelfer, Betreuungsassistenten, Servicepersonal, Reinigungskräfte



Stressprävention/ Resilienz

Wenn Pflege wirklich nahe geht – Umgang mit psychisch stark belastenden Situationen



Psychische Belastungen besser meistern – inneren Abstand wahren und Selbstwertgefühl stabilisieren

Inhalt

- Im Fokus steht der Umgang mit psychisch stark belastenden Pflegesituationen
- Wir analysieren individuelle Belastungssituationen und
- vermitteln und trainieren Werkzeuge, um den inneren Abstand zu wahren und das Selbstwertgefühl zu stabilisieren.
- Dafür nutzen wir vorgegebene Beispiele und Situationen aus dem Erleben der Teilnehmer

Methoden

Vortrag, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Fallsituationen

Lohnend für

Alle Menschen in sozialen Berufen die sich mit den Grenzen Ihrer Reflexionsfähigkeit konfrontiert sehen

S**T****C****W****B****V**



Konfliktmanagement

„Und bist du nicht willig...“ – Gewalt in sozialen Berufen



ZIEL Wann beginnt Gewalt in der Pflege und was ist zu tun?
Antworten finden Sie in dieser Veranstaltung.

Inhalt

Wo ist die Grenze zwischen Fürsorge zugunsten des Schutzbefohlenen und Gewaltausübung?

- Bedeutung und Grenzen von Selbstbestimmung
- Was ist Gewalt in sozialen Berufen?
- Warum wird Gewalt ausgeübt?
- In welchen Formen tritt sie auf?
- Wie verhalte ich mich, wenn ich Gewalt beobachte?
- Welche Handlungsalternativen gibt es?
- Welche präventiven Möglichkeiten gibt es auf persönlicher, auf Teamebene und in der Einrichtung?

Methoden

Vortrag, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Fallsituationen

Lohnend für

Pflege(fach-)kräfte, in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege und Behindertenhilfe sowie im Krankenhaus, weitere Berufsgruppen möglich, auch für pflegende Angehörige



Konfliktmanagement

Umgang mit sexuellen Übergriffen und Gewalt



Sexuelle Übergriffe / Gewalt erkennen, damit umgehen, Schutzstrategien für Mitarbeitende und Klienten

Inhalt

Sexuelle Übergriffe und Gewalt sind im Alltag sozialer Einrichtungen selten, aber relevant.

- Was sind sexuelle Übergriffe – was ist sexuelle Gewalt?
- Welche Risikofaktoren können zu sexuellen Übergriffen / sexueller Gewalt führen?
- Täter und Täterinnen erkennen und handeln
- Anzeichen für sexuelle Übergriffe / Gewalt beobachten und darauf reagieren
- Maßnahmen als Prophylaxe und beim Auftreten der Phänomene

Methoden

- Evaluation der wissenschaftlichen Grundlagen
- Beispielanalyse
- Rollenspiele
- Praxistransfer

Lohnend für

Mitarbeiter mit Klientenkontakt in allen Bereichen des Sozialwesens



Konfliktmanagement

Freiheitsentziehende Maßnahmen (FEM)



ZIEL Freiheitsentziehende Maßnahmen vermeiden oder rechtssicher anwenden.

Inhalt

S

- gesetzliche Grundlagen
- Formen von Freiheitsentzug
- Fallbeispiele
- Alternativen zu FEM im Umgang mit Schutzbefohlenen
- Hinweise zur individuellen und kollegialen Nachbereitung

T

C

W

B

V

Methoden

Vortrag, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, Fallsimulationen

Lohnend für

Pflegedienstleitungen und Mitarbeiter sowie geringer qualifizierte Mitarbeiter von Pflegeeinrichtungen



Kommunikation im Team – Schnittstelle Pflege – Betreuung

ZIEL

Mit diesem Workshop loten wir Spielräume für eine stärkere Verzahnung von pflegerischen und betreuenden Tätigkeiten aus. Ergebnis sind höhere Zufriedenheit von Mitarbeitern und Bewohnern sowie eine deutlich verbesserte Versorgung.

Inhalt

Kollegialer & effizienter Informationsaustausch zwischen Pflege- und Betreuungs(fach-)kräften zum Nutzen der Klienten

- Möglichkeiten und Voraussetzungen für eine besser verzahnte Arbeit von Pflege und Betreuung
- gegenseitiger Respekt und Anerkennung
- verbesserter Informationsfluss
- gegenseitige Arbeitserleichterung
- Projektplanung
- Umsetzungsanreize
- Analyse der IST-Situation
- Problemfelder erarbeiten
- Umsetzung und Implementierung in den Alltag starten

Methoden:

- Input
- Flashlight
- Gruppenarbeit
- Umsetzungsübungen

Lohnend für

PDL, WBL, Ergotherapie, Pflegefachkräfte, Pflegekräfte, Betreuungskräfte

S

T

C

W

B

V



Richtige Kommunikation im Beschwerdefall



Mehr Kundenzufriedenheit und effizientere Prozesse durch bestmögliches Beschwerdemanagement.

Inhalt

Sicher und adäquat auf Beschwerden reagieren:

Das richtige und erfolgversprechende Verhalten im Beschwerdefall ist erlernbar. Gewinnen Sie durch ein praxisorientiertes und individuelles Training Sicherheit, professionell auf Beschwerden zu reagieren.

Eine Beschwerde ist ein Geschenk:

Reklamierende oder sich beschwerende Kunden sind eine Chance für das Unternehmen, die Qualität der Leistungen und die Kundenzufriedenheit zu verbessern. Kunden, die sich beschweren, können durch professionelles Beschwerdemanagement zu Stammkunden und „Weiterempfehlern“ werden!

Themen

- Qualitätskriterien einer erfolgreichen Beschwerdebehandlung
- Phasen des Beschwerdemanagements
- Unterschiede im Verhalten gegenüber Geschäftspartnern, Patienten oder Angehörigen
- Deeskalationsstrategien und -techniken
- Umgang mit Konflikten
- Unterschiede in der direkten, telefonischen oder schriftlichen Kommunikation
- Vorbereitung von Rückrufen
- Dank für eine Beschwerde ausdrücken
- richtig Zuhören
- Lösungsorientierung in Haltung und Sprache
- Lösungen positiv kommunizieren und formulieren
- ruhig und gelassen bleiben
- kundenorientierte Gesprächsführung und Fragetechniken
- souverän auf persönliche Angriffe reagieren
- Stress erfolgreich bewältigen

Gerne optimieren wir dieses Angebot entsprechend Ihrer konkreten Erfordernisse.

Lohnend für

Geschäftsführung, alle Mitarbeiter



Umgang mit „schwierigen“ Angehörigen

ZIEL

Selbstsicherheit und Zuwendung durch eigene Kommunikation vermitteln:

- eigenes Verhalten besser verstehen
- sich besser ausdrücken lernen
- mit kritischen Situationen besser umgehen können

Inhalt

Fehlende oder schlechte Kommunikation kostet Energie, verschlechtert das Klima zwischen Pflegekräften, Pflegebedürftigen und Angehörigen.

Deshalb hilft diese Veranstaltung:

- die Persönlichkeit der Angehörigen besser einzuschätzen,
- auf angemessene Art zu reagieren,
- Eskalationen nach Möglichkeit vorzubeugen,
- Grenzen respektvoll zu kommunizieren.

Methoden

Vortrag, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, Fallsimulationen

Lohnend für

Alle Mitarbeiter mit Kontakt zu Angehörigen

S

T

C

W

B

V



Respektvoll ‚Nein‘ sagen – Kommunikationstraining



Mit gutem Gewissen Wünsche des Gegenübers ablehnen und dies auf eine, für den anderen akzeptable Weise, kommunizieren.

Inhalt

S

Immer wieder geraten Pflegekräfte in kommunikativ schwierige Situationen.

T

Angehörige und/oder Bewohner/Patienten haben häufig eine andere Sicht als die mit Pflege/Betreuung Beauftragten.

C

Hier geht es darum:

W

- Grundregeln der Kommunikation zu lernen

B

- lernen, respektvoll nein zu sagen

V

- klar eine eigene Position zu kommunizieren und dabei die Würde des Gegenübers zu respektieren

- mit Hilfe von praktischen Beispielen alternative Handlungsweisen zu üben

Lohnend für

Geschäftsführung, Mittlere Leitungsebene, Pflege(fach-)kräfte, in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe



Teamentwicklung

Fehler = Anstoß zum lernen – professionelle Fehlerkultur verbessert Arbeitsklima & Image



Den Umgang mit Fehlern als Werkzeug im kontinuierlichen Verbesserungsprozess etablieren

Inhalt

- Fehlerkultur im Unternehmen
- Umgang mit Fehlern und Fehlerkommunikation im/ durch das Management
- Einbettung der Fehlerkultur ins QMS
- Einstellung gegenüber Fehlern
- Umgang mit Fehlern und Fehlerkommunikation durch die Mitarbeiter
- erst reden, dann handeln – Fehlerkultur heißt auch, wirklich etwas ÄNDERN

Lohnend für

Jeden

S

T

C

W

B

V



Teamentwicklung

Beschwerdemanagement als Mittel der Kundenbindung und Qualitätssicherung



ZIEL Mehr Kundenzufriedenheit und effizientere Prozesse durch bestmögliches Beschwerdemanagement.

Inhalt

Qualität und Kundenorientierung sichert den Erfolg:

Ein professionelles Beschwerdemanagement garantiert ein auf Qualität und zufriedene Kunden ausgerichtetes Arbeiten im Unternehmen.

Beschwerdemanagement ist eine Kundenbindungs- und Marketingstrategie:

Kunden, Geschäftspartner und auch Mitarbeiter, deren Beschwerden schnell und gut behandelt werden, sind Ihre besten Werbeträger und eine der preisgünstigsten und effektivsten Formen des Marketings. So wandeln Sie scheinbare Probleme zu einer Erfolgsstrategie!

Die Veranstaltung beantwortet die Fragen:

- Welche Voraussetzungen sind notwendig?
- Was gehört zum Beschwerdemanagement?
- Welche Arten gibt es?
- Welche Sonderfälle?
- Wie binde ich alle Beteiligten ein?
- Wie wird es organisiert?
- Wie wird das Beschwerdemanagement eingeführt?
- Was ist in einer Beschwerdesituation zu beachten?
- Wie werden Beschwerden angenommen, erfasst und standardisiert?
- Was gibt es bei der Bearbeitung und Reaktion zu beachten?
- Wie erfolgen die Auswertung und das Controlling von Beschwerden?

Gerne optimieren wir dieses Angebot entsprechend Ihrer konkreten Erfordernisse.

Lohnend für

Geschäftsführung, alle Mitarbeiter



Teamentwicklung

Kommunikation für Praxisanleiter



Optimales Kommunikationsverhalten als Praxisanleiter

Inhalt

- Kommunikationsverhalten Auszubildender verstehen
- praxisorientierte Mechanismen von Kommunikation
- Kommunikationsverhalten analysieren
- positive Kommunikationslösungen
- realistische Zielsetzung

Methoden

- Inputs
- Fallanalysen
- Übung

Lohnend für

Praxisanleiter

S

T

C

W

B

V



Teamentwicklung

Motivation für Praxisanleiter



Praxisanleitung als motivierender Impuls

S

Inhalt

- Motivation verstehen
- Motivation von Azubis erkennen
- Reaktionen auf motivationale Zustände bei Azubis

T

C

Methoden

- Inputs
- Fallanalysen
- Übung

W

B

V

Lohnend für

Praxisanleiter



Qualitätssicherung



Qualität verbessern – DIN 9001 zur Optimierung der Kundenbindung und unternehmensinterner Prozesse nutzen



DIN ISO 9001-2015 mit Nutzen nutzen

Inhalt

KVP – den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit Leben füllen.
Werkzeuge des Qualitätsmanagements – welches Werkzeug passt zu welcher Fragestellung?
Anwendung anhand von Beispielen

Lohnend für

Leitung, Qualitätsmanagement, Qualitätszirkel

S

T

C

W

B

V



Strukturmodell – Einführung, Update, Coaching



Strukturmodell – Entbürokratisierung und Qualitätssicherung

S

T

C

W

B

V

Inhalt

- Bei Einführung und Umsetzung des Strukturmodells lauern einige Fallstricke im Bereich Qualitätssicherung.
- Wir erklären das Strukturmodell logisch und pragmatisch
- Wir helfen Ihnen, diese Klippen zu umschiffen und mit gleichbleibender Ergebnisqualität entbürokratisiert zu dokumentieren.
- Wir schlagen mit Ihnen die Brücke zwischen den Anforderungen der Expertenstandards, der Qualitätsprüfrichtlinie und personenzentrierten Pflegekonzepten

Lohnend für

Pflegedienstleitungen, Qualitätsbeauftragte, Pflegefachkräfte



Expertenstandards leicht verdaulich



Expertenstandards im Detail verstehen und umsetzen

Inhalt

Wir erläutern die relevanten Inhalte der Standards verständlich und praxisgerecht

- zeigen Konzepte und Wege zur Implementierung,
- Notwendigkeiten der Dokumentation,
- haftungsrechtlich relevante Bezüge,
- Notwendigkeiten in Bezug auf die Qualitätsprüfung,
- Risikoeinschätzung und angemessene Umsetzung in der Pflegeplanung und Pflegepraxis.

Basis bilden immer die aktuell gültigen Expertenstandards in der jeweils letzten Fassung.

Lohnend für

Pflege(fach-)kräfte, in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege und Behindertenhilfe





Fit für das Fachgespräch – die Qualitätsprüfung Ambulant / Stationär



Sicheres Auftreten und souveräne Kommunikation mit dem MD während der Prüfung.

Inhalt

S

MD-Prüfung – Fit gemacht für das Fachgespräch

T

In der neuen Qualitätsprüfung hat das „Fachgespräch“ eine besondere Bedeutung.

C

Während der Prüfung hat der Prüfer den Auftrag, „ein fachlich stimmiges Gesamtbild der Versorgung“ zu erhalten und zu bewerten. Dazu gehören neben Sichtung der Dokumentation das Gespräch mit dem Pflegebedürftigen und das Fachgespräch mit der zuständigen Pflegefachkraft.

W

B

V

- Ablauf der Qualitätsprüfung
- Grundlagen für „ein fachlich stimmiges Gesamtbild der Versorgung“
- Plausibilitätsprüfung
- Dokumentation als Basis
- Pflegesituation erklären können - Argumente gegenüber den Prüfern
- Kommunikationsübungen

Methoden

- Präsentation
- Vortrag
- Einzel-, Gruppenarbeiten
- Simulationen

Lohnend für

Mittlere Leitungsebene, Pflegefachkräfte, in (ambulanten und stationären) Einrichtungen der Altenpflege



Grundpflege und Prophylaxen unter Berücksichtigung der Expertenstandards



Prophylaxen und Expertenstandards umsetzen und selbstverständlich mit Pflegebeobachtung und pflegerischen Tätigkeiten verbinden.

Inhalt

- Update Prophylaxen – Stand der Forschung
- Pflegebeobachtung – Aufmerksamkeit für Veränderungen beim Klienten/ Pflegebedürftigen
- sinnvolle Verknüpfung von Grundpflege und Prophylaxen
- Informationserfassung und -aufbereitung für die Qualitätsprüfung

Je nach Dauer der Veranstaltung werden ein oder mehrere Expertenstandards besprochen:

Basis bilden immer die aktuell gültigen Expertenstandards in der jeweils letzten Fassung.

Lohnend für

Pflege(fach-)kräfte, in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege und Behindertenhilfe, ungelernte Mitarbeiter



Pflegeplanung leicht gemacht (auch BI)



Pflegeleistungen prüfungssicher in der Planung beschreiben.

Inhalt

Pflegeplanung:

- der Regelkreis des Pflegeprozesses und der PDCA-Zyklus
 - die Erstellung der Pflegeanamnese
 - Formulierung von Ressourcen, Problemen, Zielen und adäquaten Maßnahmen
 - Überprüfung und Zielkontrolle
 - Möglichkeiten der Arbeitsteilung zwischen Fach- und Pflegekräften
- Pflegeplanung BI
- BI – (SIS) – Krohwinkel – gestalten Sie Ihre Pflegeplanung so, wie Sie diese brauchen
 - Welche Informationen werden für die Einstufung benötigt?
 - Wie werden diese in Abhängigkeit vom Pflegemodell eingeordnet?
 - Wie kann/ soll Pflegeplanung BI-gerecht aussehen?

Tagesstrukturierte Pflegeprozessplanung:

Aufbau und Besonderheiten einer tagesstrukturierten Pflegeprozessplanung werden erläutert; was ist zu beachten?

Lohnend für

Pflege(fach-)kräfte, in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege, Mitarbeiter der Behindertenhilfe



Biografiearbeit als Hilfsmittel zur Optimierung der Pflegequalität



Biografiearbeit als Werkzeug zur Optimierung der Pflege- und Betreuungsqualität nutzen.

Inhalt

Beleuchtet wird die pflegerisch relevante Biografiearbeit, die Erinnerungspflege und die strukturierte Erhebung biografischer Daten anhand von Beispielen.

- Regeln der Kommunikation im Rahmen der Biografiearbeit
- praktische Tipps
- Offenheit, Sensibilität und Respekt bei der Biografiearbeit

Lohnend für

Pflege(fach-)kräfte, in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege, Betreuungsassistenten





Berichte als Hilfsmittel zur Optimierung der Pflegequalität (auch speziell für Pflegekräfte)



Berichte als Werkzeug zur Optimierung der Pflege- und Betreuungsqualität nutzen.

S

Inhalt

Was muss in Form von Berichten dokumentiert werden und wie sollte das geschehen?

T

- gesetzliche und rechtliche Grundlagen für korrekte Pflegeberichte
- Erarbeitung von Grundsätzen für die Berichterstattung anhand konkreter Beispiele
- Relevanz und Bedeutung der Pflegeberichte im Kontext der Gesamtdokumentation

C

W

Lohnend für

B

Pflege(fach-)kräfte, in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege, Betreuungsassistenten

V



Wer schreibt der bleibt – Doku ist niemals Selbstzweck!



Basiswissen zur Dokumentation praxisgerecht aufbereitet.

Inhalt

Je nach Art und Dauer der Veranstaltung werden folgende Themen behandelt:

Grundlagen der Pflegedokumentation (stationär oder ambulant):

- Anforderungen der aktuellen QPR und der Transparenzoffensive des MDK an die Dokumentation
- gesetzliche Hintergründe der Dokumentation
- Informationen und Erläuterungen zu den einzelnen Bereichen der Dokumentation

Lohnend für

Pflege(fach-)kräfte in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege, Betreuungsassistenten

S

T

C

W

B

V



Beratung Dokumentation



Reduzierter Dokumentationsaufwand, optimal auf Ihre Erfordernisse abgestimmte Dokumentationsinstrumente.

Inhalt

Wir beraten Sie zum Thema Dokumentation in folgenden Bereichen:

- Auswahl geeigneter Dokumentationsinstrumente
- Er- und Überarbeitung des Qualitätshandbuchs
- interne Audits
- Auswahl geeigneter Schulungsthemen

Lohnend für

Inhaber von Pflegeeinrichtungen, Pflegedienstleitungen, Qualitätsbeauftragte

S

T

C

W

B

V



Praxisgerecht beraten



Beratungen für bestmöglichen Erfolg in der Praxis gestalten

Inhalt

- Welche Themen sind beratungspflichtig?
- Worüber muss beraten werden?
- Wann ist eine Beratung rechtssicher?
- Wie sollten Beratungsunterlagen gestaltet sein?
- Was muß dokumentiert werden?

Wir beantworten diese Fragen.

Lohnend für

Beratende in allen Bereichen

S

T

C

W

B

V



Basics für den Umgang mit Menschen mit Demenz



Sicherheit im Umgang mit Menschen mit Demenz und besseres Verständnis von deren Verhaltensweisen.

Inhalt

- Der Prozess Demenz verständlich vermittelt auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse (DSM V)
- Wie erklärt sich das Verhalten von Menschen mit Demenz mit seinen Besonderheiten?
- Beobachtung und Bedürfniserkennung
- Möglichkeiten der Einflussnahme durch den Mitarbeiter
- Grundlagen
 - Person-zentrierten Arbeit nach Tom Kitwood
 - Validation nach Feil/Richards
 - basale Stimulation



Lohnend für

Mitarbeiter, die sich zu Demenz auf den neuesten Stand bringen wollen, neue Mitarbeiter, Mitarbeiter ohne Basisqualifikation



Update Demenz



Dieses Update schafft eine realistische Basis für den Umgang mit Menschen mit Demenz

Inhalt

Obwohl Demenz als Phänomen in der stationären Altenpflege inzwischen 60–80 % der Bewohner betrifft und inzwischen auch in der Behindertenhilfe zum Thema wird, existieren bei den Mitarbeitern häufig Vorstellungen von Demenz, die mit dem Phänomen wenig zu tun haben.

- Sie erhalten Informationen zum aktuellen Wissensstand zum Phänomen Demenz.
- Sie lernen leicht verständlich die relevante Neuropsychologie kennen, und können sich erklären, warum sich Menschen mit Demenz verhalten, wie sie sich verhalten.
- Sie erarbeiten gemeinsam Strategien für den leichteren Umgang mit Menschen mit Demenz.

Lohnend für

Pflege(fach-)kräfte in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe, Betreuungskräfte nach § 87b/45



Demenz im Krankenhaus



Sicherheit im Umgang mit dementiell erkrankten Patienten und besseres Verständnis von deren Verhaltensweisen.

Inhalt

- Welche Verhaltensweisen sind bei dementiell erkrankten Patienten zu beobachten?
- Woraus erklären sie sich?
- Was ist im Umgang zu beachten?
- Welche Möglichkeiten der Einflussnahme gibt es?

Lohnend für

Ärzte in Kliniken, niedergelassene Ärzte, Mitarbeiter mit Patientenkontakt

[S](#)[T](#)[C](#)[W](#)[B](#)[V](#)



Kitwood – Person-zentrierter Umgang mit Menschen mit Demenz



Lernen Sie das innovativste und praktisch am besten anwendbare Konzept für den Umgang mit Menschen mit Demenz kennen und umsetzen

Inhalt

Tom Kitwood führte in den 1980er/ 1990er Jahren intensive Forschungen und Anwendungen für Menschen mit Demenz auf Basis eines zutiefst humanistischen Menschenbildes durch. Daraus entstand der Person-zentrierte Ansatz für den Umgang mit Menschen mit Demenz – auch Basis für den aktuellen Expertenstandard.

Die Umsetzung dieses Konzeptes erfordert umfassende Kenntnisse und Reflektionen der pflegerischen Praxis:

- Menschen mit Demenz als Person erkennen und anerkennen
- Reflexion der Subjektivität eigener Wahrnehmung
- Reflexion der Beziehung zu dementen Pflegebedürftigen – Bedürfnisse von Mitarbeitern
- den Spagat zwischen Selbstbestimmung und Schutzbedürfnis klar definieren
- Analyse von Pflegesituationen
- Handlungen von Pflegebedürftigen verstehen, um dahinter verborgene Bedürfnisse zu erkennen
- daraus Haltungs- und Handlungsalternativen für die eigene Praxis ableiten, um so
- die Arbeit zu erleichtern

Lohnend für

Beschäftigte und Angehörige in Kontakt mit Menschen mit Demenz



Validation – als wirksames Werkzeug in der Praxis sicher anwenden



Bessere und entspanntere Beziehungen zu Menschen mit Demenz durch validierenden Kontakt

Inhalt

Validation gehört zu den wenigen erprobten und wirksamen Werkzeugen im Umgang mit Menschen mit Demenz. Häufig ist zwar die Technik klar, bei der Anwendung treten jedoch oft Schwierigkeiten auf. Diese Fortbildung:

- erklärt, wie Validation wirkt und warum
- setzt die Grundidee der Validation mit aktuellen Erkenntnissen zu Demenz in Beziehung
- differenziert die Techniken nach Feil und Rooper nach Struktur und Anwendungsbereichen
- gibt durch Beispiele und Simulationen Sicherheit in der Anwendung

Lohnend für

Alle

S

T

C

W

B

V



Honig im Kopf für Profis – Demenz einmal anders



Professioneller Umgang mit Demenz – eine unkonventionelle und doch seriöse Betrachtung (Lernen inklusive)

S

Inhalt

Eine lockere – lehrreiche Fortbildung zum Thema Demenz anhand von Szenen aus dem Film „Honig im Kopf“ von Til Schweiger.

T

C

W

B

V

- Wichtiges, aktuelles Wissen zu Demenz wird vermittelt
- Werkzeuge für den Umgang mit Demenz werden beleuchtet
- Wir beschäftigen uns mit den Fragen:
 - Welche Anregungen vermittelt der Film professionell Pflegenden?
 - Welche professionellen Ansätze stecken dahinter und wie gelingt der Praxistransfer?

Methoden

Filmbeispiel, Impuls, Diskussion, Transfer

Lohnend für

Pflegende und pflegende Angehörige



Kommunikation mit Menschen mit Demenz



Besonderheiten in der Kommunikation mit Menschen mit Demenz kennen und damit umgehen

Inhalt

- Grundlagen der zwischenmenschlichen Kommunikation
- Mechanismen von Verstehen und Missverstehen
- Faktoren die Kommunikation erschweren
- Hilfsmittel für gelingende Kommunikation

Lohnend für

Menschen im Kontakt mit Menschen mit Demenz

S

T

C

W

B

V



Erwachsen und dement – ethisch korrekter Umgang mit Menschen mit Demenz



Umgang mit Grenzsituationen - Wertschätzung und Achtung der Selbstbestimmung bei Menschen mit dementiellen Veränderungen.

Inhalt

S

T

C

W

B

V

- Moralische und rechtliche Grundlagen des Verhaltens gegenüber Menschen mit Demenz
- Verständnis für Verhaltensweisen bei Demenz
- Werkzeuge für den ethischen Umgang mit Menschen mit Demenz
- Entscheidungsfähigkeit und Selbstbestimmung bei Demenz
- fachliche Klarheit für den Umgang mit Risiken und Prophylaxen

Gerne optimieren wir dieses Angebot entsprechend Ihrer konkreten Erfordernisse.

Lohnend für

alle Mitarbeitenden



Herausforderndes Verhalten – Schicksal? Vermeidbar? Oder?



ZIEL

Häufigkeit herausfordernder Verhaltensweisen verringern, genauer beobachten, eigenes Verhalten reflektieren, besser auf den Pflegebedürftigen eingehen.

Inhalt

Ausgehend von den Alltagserfahrungen der Pflegekräfte mit den Bewohnern werden Situationen nachvollzogen, Alternativen gesucht, erprobt und die pflegerischen Möglichkeiten des Personals erweitert.

Lohnend für

Pflege(fach-)kräfte in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe, Betreuungskräfte nach § 87b/45

S

T

C

W

B

V



Demenz & Gewaltprävention



Deeskalation und Vermeidung von Gewalt im Umgang mit Menschen mit Demenz

Inhalt

In welchen Situationen entsteht Gewalt beim Umgang mit Menschen mit Demenz?

- Analyse der Situation
- Analyse der Perspektiven Pflegebedürftiger/ Pflegenden
- Ermittlung der Ursache des Gewaltausbruches
- Erarbeitung von Handlungsalternativen

Lohnend für

Jeden

S

T

C

W

B

V



Schmerzen bei Demenz



Schmerzeinschätzung & Umgang mit Schmerzen bei Menschen mit Demenz

Inhalt

Der Umgang mit Schmerz bei Menschen mit Demenz bereitet Mitarbeitenden im Gesundheitswesen immer wieder Schwierigkeiten

- Schmerzen & Demenz – der wissenschaftliche Stand des Wissens
- Schmerzen bei Demenz erkennen und einschätzen
- Kommunikation der Schmerzsituation
- Umgang mit Schmerzen bei Demenz
- nicht-medikamentöse Möglichkeiten der Einflussnahme

Methoden

- praxisgerechte Anwendung des Expertenstandards bei Menschen mit Demenz
- Beispielanalyse
- Praxistransfer

Lohnend für

QualitätsmanagerInnen, Pflegefachpersonen, Pflegekräfte

S

T

C

W

B

V



Didaktik, Methodik, Lernen bei Erwachsenen – für QB & QMB

ZIEL

- Erfolgreiche und nachhaltige interne Fortbildungen durch QB & QMB
- Viele interne Fortbildungen werden von internen Qualitätsmanagement durchgeführt. Wie können die Themen so vermittelt werden, dass sie auch ankommen?

Inhalt

- Wie lernen Erwachsene?
- Didaktik in der Erwachsenenbildung
- Methodik in der Erwachsenenbildung
- Organisationale Vorbereitung
- Strukturelle Absicherung

Ihr Nutzen

Wirksame interne Fortbildungen

Methoden

- Inputs
- Moderierte Diskussion
- Praxisableitungen

Lohnend für

Qualitätsbeauftragte, Qualitätsmanagement

S

T

C

W

B

V



Menschen mit Beeinträchtigung oder Behinderung

Behinderung und psychische Erkrankungen



Sicherheit bei der Zuordnung von Verhaltensweisen
und Einschätzung von Situationen

S

Inhalt

T

- Differenzierung zwischen Beeinträchtigungen und psychischen Erkrankungen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Einschätzung und Notwendigkeit von Interventionen
- Möglichkeiten des Umgangs damit

C

W

Lohnend für

B

Einrichtungen mit gemischten Belegungen und Unsicherheit bei den Mitarbeitern

V



Menschen mit Beeinträchtigung oder Behinderung

Älter werden mit Handicap



Probleme im Umgang mit älter werdenden Menschen mit Behinderung erkennen und lösen

Inhalt

Wir beantworten Fragen wie:

- wie verändern sich Menschen mit Behinderung mit zunehmendem Lebensalter?
- Welche Konsequenzen hat das für den Betreuungsprozess?
- Wie verändert sich der Umgang mit Betroffenen?
- Was bedeutet das für Mitarbeiter?

Methoden

- Inputs
- Einzelarbeiten
- Gruppenarbeiten
- Kreativtechniken

Lohnend für

Mitarbeiter in Einrichtungen der Wiedereingliederungshilfe

S

T

C

W

B

V



Ethik

Das macht man (nicht!) – ethisch korrekter Umgang mit Schutzbefohlenen



Reflexion ethischer Grundhaltungen im Arbeitskontext, Wertbasis eigenen Handelns stabilisieren, Selbstsicherheit und Selbstreflexion

Inhalt

S

T

C

W

B

V

- rechtliche Basis ethischen Handelns
- Abgrenzung Grundrechte - Arbeits(Pflege-)auftrag
- Moral und Ethik im beruflichen Umfeld
- Wertebasis für Entscheidungsfindung in ethischen Grenzsituationen
- Selbstreflexion
- Handlungsleitlinien für den Umgang mit Grenzsituationen
- Erarbeitung eines Wertekanons
- Überprüfung selbst gesetzter Grenzen an Beispielsituationen

Gerne optimieren wir dieses Angebot entsprechend Ihrer konkreten Erfordernisse.

Lohnend für

Alle Menschen in sozialen Berufen



Ethik

Selbstbestimmung von Schutzbefohlenen – eine grundlegende Klärung



Positionen und Lösungen im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung
und Versorgungsauftrag finden

Inhalt

- Was bedeutet Selbstbestimmung?
- Was bedeutet Selbstbestimmung bei Menschen mit Demenz/Behinderung?
- Wie definiert sich der Versorgungsauftrag?
- Welche Konsequenzen hat das für den Umgang mit den Betroffenen?
- Was bedeutet das für das Verhalten gegenüber Angehörigen?

Methoden

- Inputs
- Einzelarbeiten
- Gruppenarbeiten
- Kreativtechniken

Lohnend für

Jeden

S

T

C

W

B

V



Ethik

Lust – Umgang mit Sexualität im Pflegealltag



Mit den sexuellen Bedürfnissen älterer, pflegebedürftiger oder gehandicapter Menschen umzugehen verursacht häufig Unsicherheit und Scham. Sie lernen, an Möglichkeiten orientiert zu handeln und notwendige Grenzen respektvoll zu definieren und realisieren.

Inhalt

- Möglichkeiten und Grenzen gelebter Sexualität in Pflege- und Betreuungseinrichtungen
- sich selbst klar positionieren
- Respekt und Feingefühl
- Bewahrung der Würde

Lohnend für

Pflege(fach-)kräfte, in ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenpflege und Behindertenhilfe sowie im Krankenhaus, weitere Berufsgruppen möglich



Palliative Versorgung

Sterbebegleitung in der Praxis



ZIEL Eine Kultur der Offenheit, die geeignete Neue Mitarbeiter zum Bleiben einlädt

Inhalt

- Einstellung des Mitarbeiters zum Tod
- Rahmenbedingungen im Team und Wohnbereich
- Kommunikation gegenüber dem Sterbenden und Angehörigen
- Besonderheiten bei der Versorgung Sterbender
- die Nähe zum Ende verarbeiten – Psychohygiene

Lohnend für

Mitarbeiter, die nur das Schlechte sehen können

[S](#)[T](#)[C](#)[W](#)[B](#)[V](#)



Palliative Versorgung

Umgang mit Sterbenden und schwierigen Pflegesituationen



Psychische Belastungen besser meistern - inneren Abstand wahren
und Selbstwertgefühl stabilisieren

S

Inhalt

T

C

- Umgang mit psychisch stark belastenden Pflegesituationen
- Wir ermitteln und analysieren individuelle Belastungssituationen und
- vermitteln und trainieren Werkzeuge, um den inneren Abstand zu wahren und das Selbstwertgefühl zu stabilisieren

W

Lohnend für

B

Alle Menschen in sozialen Berufen

V



Betreuung

Pflichtfortbildung für Betreuungskräfte gemäß §§ 43b, 53c (87b a.F.), 45a und b SGB XI



Betreuungskräfte-Richtlinie §4 Abs. (4)

Die regelmäßige Fortbildung umfasst mindestens einmal jährlich eine zweitägige Fortbildungsmaßnahme, in der das vermittelte Wissen aktualisiert wird und eine Reflexion der beruflichen Praxis einschließt.

Inhalt

Die Inhalte werden individuell nach Ihren Erfordernissen so zusammengestellt, dass sich für Ihre Mitarbeiter ein optimaler Erkenntnisgewinn einstellt. Beispielhaft sei genannt:

- Update Demenz – neueste Erkenntnisse der Demenzforschung und Konsequenzen für die Berufspraxis
- dementsprechend angepasste Angebote, auf die Wünsche und Bedürfnisse Ihrer Klientel zugeschnitten
- Gruppendynami(t)k -Einzel- und Gruppenangebote erfolgreich konzipieren
- Tipps aus der Praxis für die Praxis

Lohnend für

Zusätzliche Betreuungskräfte nach §87b SGB XI

S

T

C

W

B

V



Humor in der Pflege? Humor in der Pflege!!!!



Humor als (Über-) Lebensmittel – Lachen ist Leben

S

Inhalt

T

- Definition Humor – woher kommt er, wie unterscheidet er sich (Kultur, Religion, Familie)
- Humor als (Über-) Lebensmittel – Lachen ist Leben
- Lächeln und Lachen – was ist wann und wie zu erreichen
- Respekt – die Grundlage der humoristischen Interaktion

C

W

Methoden

B

V

- Übungen
- Spiele
- Selbsterfahrung
- „Situationsnachstellung“
- Wir betrachten persönliche Erfahrungen

Lohnend für

Für alle, die Kontakt mit Menschen haben und denen manchmal das Lachen vergeht



Stress im Unternehmen – Belastungsanalyse mittels AVEM



Ermittlung individueller Belastungsfaktoren zur optimalen Auswahl der Stressbewältigungsinstrumente.

Inhalt

Anonymisierte Analyse der psychischen Mitarbeitergesundheit mittels des Arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebens-Musters AVEM:

- strukturierte Analyse persönlicher Verhaltensmuster
- Differenzierung zwischen arbeitsbezogenem Erleben und persönlichen Verhaltensmustern
- klare Anhaltspunkte für weiterführende Prophylaxemaßnahmen

Lohnend für

Geschäftsführung, Mittlere Leitungsebene





Umgang mit Demenz, Korsakoff-Syndrom, Psychiatrische Diagnosen, Abhängigkeitserkrankungen in stationären Versorgungssituationen



ZIEL

Fachliche Sicherheit im Umgang mit multiplen Herausforderungen und heterogenen Klientelsituationen und daraus erwachsenden Situationsdynamiken

Inhalt

S

T

C

W

B

V

- Aktuelles Wissen über Demenz, Korsakoff-Syndrom und die wichtigsten psychiatrischen Diagnosen
- Ähnlichkeiten und Unterschiede im Verhalten der Betroffenen
- Grundsätze im Umgang mit Störungen
- Kommunikation
- Umgang mit entstehenden Gruppendynamiken
- Handlungsleitlinien für den Umgang mit Grenzsituationen

Lohnend für

Alle Menschen in sozialen Berufen



Fachtag Apoplex



Apoplex sicher erkennen, schnell reagieren und aktivierend versorgen

Inhalt

Es werden folgende Themen behandelt:

- Symptome und Erkennung Apoplex
- Stroke Unit
- Konzepte für den Umgang mit Apoplexpatienten
- Kommunikation
- Pflegeprobleme bei Apoplex

Lohnend für

Fachkräfte, Pflegehelfer

S

T

C

W

B

V



Haftungsrecht in der Pflege



Haftungsrisiken in sozialen Berufen klären

S

Inhalt

Begriffe – was bedeutet Haftung?

- Ein praxisgeleiteter Ausflug ins Zivil- und Strafrecht

T

Voraussetzungen – wann haftet wer?

- Bedingungen für eine Haftung
- persönliche/ Unternehmenshaftung
- versichert?!

C

W

Beispiele, Beispiele, Beispiele

- anhand von Beispielen Sicherheit im Umgang mit Risiken erkennen

B

V

Ihr Nutzen

- Verständnis von Haftung
- Sicherheit im Umgang mit Verantwortlichkeiten

Methodik

- Inputs
- Moderierte Diskussion
- Praxisableitungen

Lohnend für

Alle Mitarbeitenden



MehrWertPflege – Verbindung von Pflege- und zusätzlichen Leistungen zum Nutzen des Patienten



Bessere Versorgung der Betroffenen, optimierte betriebswirtschaftliche Ergebnisse.

Inhalt

Pflegekräfte verrichten ihre Arbeit zumeist mit hohem ethischen Anspruch. In der modernen, marktwirtschaftlichen Organisation von Pflege ist der Verkauf zusätzlicher Leistungen ein wichtiges Instrument der betriebswirtschaftlichen Gesamtkalkulation. Hier lernen Ihre Mitarbeiter:

- Bedarfe zu erkennen und sinnvoll zu kommunizieren
- diese den Betroffenen verständlich und abschlussorientiert anzubieten
- mit Leichtigkeit und im Einklang mit dem eigenen ethischen Anspruch zu verkaufen
- Umgang mit Einwänden

Lohnend für

Pflegedienstleitungen und Mitarbeiter ambulanter Pflegeeinrichtungen

[S](#)[T](#)[C](#)[W](#)[B](#)[V](#)



Nachhaltiger Umsatz – Verkaufstraining



Wenn Sie mit Ihrem Geschäftsmodell langfristig Erfolg haben möchten verkaufen Sie so, dass Ihnen die Kunden langfristig treu bleiben. Dieses Training befähigt Ihre Verkäufer und Außendienstler dazu.

S

Inhalt

T

Sie lernen:

- die Qualität der eigenen Leistungen/Produkte erfolgreich darzustellen
- zu überzeugen statt zu überreden
- Leistungen sinnvoll miteinander zu verknüpfen
- Leichtigkeit und Umgang mit inneren Widerständen
- auf Einwände einzugehen

C

W

B

Lohnend für

V

Mitarbeiter im Verkauf – Innen- und Außendienst



Das 1 × 1 des Datenschutzes



Sensibilität für den Umgang mit Daten schärfen und die Aufmerksamkeit für die Problematik erhöhen.

Inhalt

- aktuelle Informationen zum Datenschutz
- Pflichten beim Umgang mit (personenbezogenen) Daten von Klienten, Patienten, Bewohnern und Angehörigen
- gesetzliche Grundlagen
- geltende Datenschutzbestimmungen
- Datenschutz und spezielles Berufsgeheimnis
- Datenverarbeitung, Datenerhebung, Datenspeicherung, Datenveränderung zum Zwecke der Behandlung
- Übermittlung und Offenbarung von Patientendaten an Polizei, Staatsanwaltschaft und andere staatliche Stellen
- Weitergabe von Patientendaten innerhalb der Einrichtung
- Archivierungs- und Löschfristen
- rechtmäßiger Umgang mit Patientenakten
- rechtliche Konsequenzen bei Nichteinhaltung des Datenschutzes

Lohnend für

Pflegedienstleitungen, Mitarbeiter



Fallsupervision



Ein sicherer Rahmen für neue Perspektiven auf schwierige, festgefahrene Pflegesituationen

Inhalt

- Analyse der Pflegesituation
- Interessen des Pflegebedürftigen/ der Angehörigen/ der Mitarbeiter
- Analyse der Pflegebeziehungen
- Offene Aussprache
- Anregungen, Handlungsalternativen

Lohnend für

schwierige Pflegesituationen

S

T

C

W

B

V



Individuelle Begleitung



Integratives (Langzeit-) Coaching: Wissen nutzen



Ziel ← gerichtetes eigenes Wissen für anstehende Aufgaben / den Alltag verfügbar machen.

Inhalt

Im Laufe des Lebens häuft jeder eine immer größere Menge Wissen an. Doch wie viel davon nutzen Sie für Ihre tägliche Lebenspraxis?

Integratives (Langzeit-)Coaching unterstützt Sie:

- sich klarer über Ihre eigenen Ziele und Werte zu werden
- diese auf eine für Sie sinnvolle Art in Ihren Alltag zu integrieren
- (langfristig) zu überprüfen, ob Sie damit auch die gewünschten Erfolge erzielen

Lohnend für

Jeden

S

T

C

W

B

V



Stolpersteine ausräumen



Ziel ← gerichtet eigene Lösungen für eigene Fragen und Probleme finden.

Inhalt

Coaching bedeutet:

- individuelle, effektive Hilfe zur Selbsthilfe
- Unterstützung beim Finden eigener Lösungen
- eine Lupe für (bisher unerkannte) Problemursachen
- Klarheit und Sicherheit, wo vorher Fragen waren

Themen können sein:

- kognitive Stressbewältigung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Umgang mit persönlichen Krisen
- Zielfindung, Konkretisierung und Umsetzung eigener Visionen
- Motivation
- Reaktivierung eigener Ressourcen
- TimeLine-Arbeit
- Entspannungstrancen / geleitete Trancen
- schnelle Heilung von Phobien (Prüfungsangst, Flugangst, Insekten....) [Fast Phobia Cure]
- Veränderung der Vergangenheitswahrnehmung
- Ihr eigenes Thema

Lohnend für

Jeden



Rollenkompetenz und Rollenfindung



Klarheit in das eigene Rollenverständnis bringen und den Umgang mit eigenen und fremden Erwartungen an die berufliche Rolle erleichtern.

Inhalt

- Reflexion Ihres beruflichen und privaten Handelns
- arbeiten mit dem „inneren Team“
- die eigene Pluralität identifizieren
- innere Konflikte erkennen
- Stimmigkeit erlangen

Lohnend für

Führungskräfte, Berater

S**T****C****W****B****V**



Individuelle Stressbelastungsanalyse mittels AVEM



Ermittlung individueller Belastungsfaktoren zur optimalen Auswahl der Stressbewältigungsinstrumente.

S

Inhalt

T

Anonymisierte Analyse der psychischen Mitarbeitergesundheit mittels des arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebensmusters AVEM:

C

- strukturierte Analyse persönlicher Verhaltensmuster
- Differenzierung zwischen arbeitsbezogenem Erleben und persönlichen Verhaltensmustern
- klare Anhaltspunkte für weiterführende Prophylaxemaßnahmen

W

B

Lohnend für

V

Geschäftsführung, Mittlere Leitungsebene, Mitarbeiter



Zielgerichtet wachsen



Charakterliche Qualitäten substantiell stärken.

Inhalt

Eine Workshopreihe, die Sie dabei unterstützt, jeweils eine Qualität gezielt weiter zu entwickeln. Jedes Thema wird unter drei Aspekten betrachtet: individuell – sozial – kommunikativ. Aus der Summe aller Workshops ergibt sich noch einmal ein besonderer Entwicklungseffekt.

Themen für jeweils zwei Tage sind:

- I. Kraft – Ressourcen
- II. Ziele – Visionen
- III. Wille – Intuition
- IV. Mitgefühl – Liebe
- V. Kommunikation – Inspiration
- VI. Wille – Wahrnehmung
- VII. Klarheit – Erkenntnis

Wir arbeiten mit Methoden aus Yoga, Argentinischem Tango und Kommunikationstechniken aus der Kurzzeittherapie.

- Körperübungen – als Weg des Körpers und der Stabilität
- Tanz – als Weg des inneren und äußeren Feedbacks
- Kommunikation – als Weg der Interaktion

Jeder kann an diesen Veranstaltungen teilnehmen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Quereinstieg ist bis zum Seminar 3 möglich. Die Workshops werden von jeweils zwei Trainern geleitet.

Lohnend für

Alle Interessierten





Wir stellen uns vor

Ihr Ziel → Ihre Richtung → Ihre Lösung!



Unterstützt seit 2012 Unternehmen bei der Entwicklung von Führungskompetenz, Strategieentwicklung, Optimierung der internen Kommunikation, Psychohygiene und Burnoutprophylaxe. Wir begleiten aktuell mehr als 200 Kunden. Für Sie sind da:

Karsten Bretschneider

- geboren in Leipzig
- Wirtschaftspsychologe (M.A.)
- Krankenpfleger
- IHK-zertifizierter Trainer in der Erwachsenenbildung
- Diplomierter Burnout-Prophylaxetrainer (BHK Wien)
- Master Practitioner für angewandte Kommunikationstechniken / NLP Master Practitioner

Angela Nicotra

- Geboren in Sizilien, seit 1998 in Berlin lebend
- Theaterpädagogin
- Tanztherapeutin
- Heilpraktikerin
- Psychologische Beraterin
- Trainerin für Stressprävention

Tatjana Hofmann

- geboren in Holzminden
- Magister Artium für Slavistik, Sprachwissenschaften und Pädagogik
- Trainerin für angewandte Kommunikationstechniken und Veränderungsmodelle
- Coach für Kommunikation, Gesprächsführung und Moderationstechniken

ZIEL GERICHTET
Verhalten Einfach Optimieren

Karsten Bretschneider
Winsstraße 43 · 10405 Berlin · Germany
Phone +49 (0)30 4405 4321
Mobile +49 (0)177 4721 360
Email post@ziel-gerichtet.de

www.ziel-gerichtet.de